

JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger Jüdische Wochenschau“
erscheint wöchentlich am Freitag
Redaktionsschluß: Dienstag mittag 12 Uhr
Anzeigenschluß: Mittwoch mittag 12 Uhr

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Leipzig C 1, Fregestr. 31, Tel. 10562

Anzeigenpreis:
Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zeilen.
Es kostet die 6gespaltene 41 Millimeter breite Zeile 15 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt

Rundschau

Ungünstiger Jahresbeginn. — Auswirkungen des englischen Pfundsturzes auf Palästina. — Vorbereitungen zum Welt-Makkabi 1932. — Die Krise im Revisionismus. — Plan der jüdischen Kolonisation in Rußland im Jahre 1932. — Die jüdische Siedlung in Hankau vernichtet.

Das neue Jahr steht unter einem wenig glückbringenden Stern. Die Weltwirtschaftskrise breitet sich immer weiter aus, die Not zieht immer größere Kreise, Ausschreitungen gegen das Judentum sind mehr denn je an der Tagesordnung — man denke nur an die Geschehnisse am Rosch Haschanah-Abend in Berlin oder an die in diesen Tagen fällig gewesene 107. Friedhofs- und Synagogenschändung.

Der Sturz des englischen Pfundes an den ausländischen Börsen und die Mitteilung der Bank von England, daß in den nächsten sechs Monaten Pfundscheine nicht mehr in Gold eingelöst werden würden, hat Wellen bis nach Palästina geschlagen. Da das palästinensische Pfund Sterling mit dem englischen steht und fällt, ist man sich noch nicht klar darüber, wie sich die Entwertung der Währung in Palästina auswirken wird. Bis 1927 war die palästinensische Währung das ägyptische Pfund, das einen Wert von etwa 21 Schillingen hat. Am ersten November 1927 wurde trotz größter Opposition der einheimischen Wirtschaftskreise die Angleichung der lokalen Währung an die britische durch eine Kabinettsorder eingeführt. Schon jetzt sind die Preise für Nahrungsmittel und andere Bedarfsartikel um 10 Prozent gestiegen.

Der Führer der Zionisten-Revisionisten Wladimir Jabotinsky, dem die Wiedereinreise in Palästina nach den Palästina-Unruhen im Herbst 1929 vom damaligen Kolonialminister Paßfield verboten worden war, hat nach Bildung der Nationalen Regierung in England an den Kolonialminister Thomas das Ansuchen gerichtet, ihm die Wiedereinreise nach Palästina zu gestatten. Thomas hat dieses Gesuch abgelehnt.

In der Angelegenheit der Makkabiah, die im April 1932 in Tel Aviv stattfinden wird, hat das Präsidium des Weltverbandes Makkabi die Vertreter der jüdischen Presse zu einer Besprechung eingeladen. Der Präsident des Weltmakkabi, Dr. Lelewer, machte Mitteilungen über die Vorbereitungen der Makkabiah, für die bereits 10 000 Anmeldungen von jüdischen Sportlern vorliegen. Sonderdampfer werden von verschiedenen Häfen die Sportler nach Tel Aviv bringen. Der High Commissioner für Palästina hat einen riesigen Sportplatz bei Tel Aviv dem Makkabi für 99 Jahre zur Verfügung gestellt, hier soll ein Riesenstadion erbaut werden.

Die J. T. A. wird aus revisionistischen Kreisen mitgeteilt, daß die in verschiedenen jüdischen Zeitungen erschienenen Nachrichten und Betrachtungen über eine bevorstehende Spaltung in der Union der Zionisten-Revisionisten übertrieben seien. Es handelt sich nicht um einen „Konflikt“, sondern lediglich um einen Meinungsaustausch zur Fixierung der zukünftigen Haltung der Union gegenüber der zionistischen Weltorganisation. Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß Jabotinsky in einem Brief an das Hauptbüro der Zionisten-Revisionisten in London ausdrücklich erklärt habe, er hätte seinen Urlaub abgebrochen und die Leitung der Partei wieder übernommen, um einen Ausgleich der Gegensätze in der Weise herbeizuführen, daß bei einer Einigung die Hauptmomente der beiderseitigen Auffassungen berücksichtigt würden.

In Rußland hat die Zentrale des Komzet (Regierungskommission für Zuführung der Juden zu Landwirtschaft und Industrie) den Plan der jüdischen Landansiedlung für das Jahr 1932 bereits aufgestellt. Danach sollen im Jahre 1932 in Biro-Bidschan 3500 jüdische Familien und 3000 allein-stehende Personen, zusammen 16 000 Seelen; in der Krim 4000 jüdische Familien (etwa 16 000 Seelen) und in der Ukraine 2500 jüdische Familien (etwa 10 000 Seelen), insgesamt etwa 42 000 jüdische Seelen, auf dem Lande angesiedelt werden. Mit einer regen Werbetätigkeit ist schon begonnen worden, nicht nur in Rußland, sondern auch in Palästina. Von dort wird berichtet, daß Agenten Sowjet-Rußlands in intensiver Propaganda versuchen, jüdische Kolonisten, vor allem Handwerker, unter ihnen auch Sephardim zur Auswanderung nach Biro-Bidschan zu bewegen. Sie versprechen ihnen für den Fall der Annahme der Sowjet-Bürgerschaft Ersatz der Reiseauslagen und Darlehn zum Aufbau ihrer Wirtschaften.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß die katastrophale Hochflut, die Stadt und Provinz Hankau zum großen Teil vernichtete, auch die jüdische Siedlung zerstört habe. Vor einiger Zeit waren aus Charbin und Shanghai mehrere hauptsächlich aus Rußland stammende jüdische Emigranten nach Hankau gekommen, hatten dort verschiedene Industrie- und Handelsberufe ergriffen und manchen Zweig der Wirtschaft in Hankau zum Blühen gebracht. Diese jüdischen Kaufleute, Industrielle und Handwerker, haben nun durch die Hochflut ihr ganzes Hab und Gut verloren, sind obdachlos und befinden sich gleich den übrigen Einwohnern von Hankau in einer äußerst bedrohlichen Lage, da die Rettungsaktionen für die Unglücklichen durch das Steigen der Hochflut stark behindert sind.



Katharinenstraße 8 Kurze Straße 3-5
Tel. 183 67 Tel. 191 46

Schilder
aller Art für Wohnungen und Geschäftshäuser
Reklameplakate
Stempel
für jeden Zweck in Gummi und Metall

Kundgebungen für den Frieden

Der vor kurzem im Anschluß an den Jüdischen Friedensbund gebildete Ehrenausschuß der Synagogenvereine, dem fast sämtliche Gemeinde- und Privatsynagogen beigetreten sind, hat anlässlich des Neujahrsfestes in den Vorhallen der Synagogen einen Aufruf zum Aushang gebracht. Den Kopf des Aufrufes schmückten eine Palme und die Inschriften: „Israel ist der Friede“, ... „und künden wird er den Frieden den Völkern“. (Zach. 9, 10). Dies war auch das Thema der ersten feierlichen Veranstaltung des Ehrenausschusses, die in der Berliner Schulaula Kaiserstraße stattfand. Das Publikum hatte den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. In seiner Begrüßungssprache betonte der Vertreter der Synagogenvereine R. A. Dr. Max Rosenberg, daß die Friedensidee an uns Juden nicht von außen herantritt, sondern aus unserem Innern herauswächst. Stets verfolgt, haben wir doch den Gedanken des Friedens durch alle Länder getragen. Der erste Vorsitzende des Friedensbundes, Direktor Oscar Wassermann, wies darauf hin, daß die Weltwirtschaftskrise, unter der die Juden wegen ihrer Berufsschichtung besonders zu leiden haben, hauptsächlich durch die politische Beunruhigung hervorgerufen werde. Die Friedensarbeit bedeutet daher auch die Bekämpfung der Wirtschaftskrise. Trotz ihrer numerischen Kleinheit kann die jüdische Gemeinschaft sehr viel für den Frieden tun, weil sie als eigentliche Vertreterin der Friedensidee seit Jahrtausenden in der Welt bekannt ist. Um aber im Sinne dieser Sendung im In- und Ausland zu wirken, bedarf der Jüdische Friedens-

Voranzeige!

Bringe kommende Woche:

Ia. Dresdner Hafermast-Gänse

selbige sind geschlachtet von hiesigen Schächtern
der Israelitischen Religionsgemeinde

pro Pfund **RM 1.20**

Gänseklein — Gänsefett — Gänsefleisch zu billigsten Tagespreisen

Hühner-Ausnahme-Angebot

aus eigener Mästerei
geschlachtet
von hiesigen Schächtern

pro Pfund **RM 1.10-1.15**

Wilhelm Zellner • Fleischermeister • Nordstraße 13